Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): **- (1853)**

Heft 300-301

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 300 und 301.

B. Studer. Geologische Mittheilungen.

[Vorgetragen am 5. Nov. 1853.]

Kaum ist unsere geologische Karte der Schweiz erschienen, so ergeben sich schon einige Verbesserungen. Auf einer Excursion nach dem Gypse des Burgerwaldes, südlich von Freiburg, fanden wir, unter Anleitung von Herrn Ottet aus Freiburg, die marine Molasse, gedrängt voll von den Petrefakten des Panopäenlagers des Längenbergs und Belpbergs, etwas westlich vom Gyps und tiefer am Abhang, an der Ostseite des M. Berry. Das Fallen ist schwach S., so dass auch hier die Molasse den Flysch zu unterteufen scheint. Ueber der Molasse folgt in bedeutender Mächtigkeit Nagelfluh. — In einem Graben hinter La Roche fand Gressly, nahe an der unteren Flyschgrenze steil S. fallende Süsswassermolasse mit Helix. Auf der Westseite der Brücke von Corbières soll wieder marine Molasse vorkommen. — Die subalpine Meeresmolasse, die wir früher in der Westschweiz nur bis Guggisberg kannten, erstreckt sich also längs dem Gebirge bis nach Corbières. Zwischen ihr und dem Flysch scheint aber auch die Süsswassermolasse des Gurnigels, als ein schmaler Streifen, fortzusetzen.

Auch nach Osten zu muss der Meeresmolasse dieser Gegenden eine grössere Ausdehnung gegeben werden. Im Ansteigen des, zwischen Münsingen und Höchstetten, hinter Hünigen nach dem Schwendlenbad führenden Grabens, fanden wir hinter einem Hause, auf der Ostseite des Grabens, gegenüber der Säge, eine ganz der Meeres-